Nr. 63.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Freitag, 15. März 1907.

Historischer Kalender.

15. März: Julius Caesar wird ermordet, 44 v. Chr. — Kolumbus, von der Entdeckung Amerikas zurückgekehrt, läuft in den Hafen von Palos ein, 1493 — Napoleon I. wird König von Italien, 1805 — Paul Heyse, Dichter, geb. 1830. — Cherubini, italienischer Komponist, gest. 1842. — Eröffnung der internationalen Arbeiterschutzkonferenz, 1890.

Fürst Bülow beim deutschen Landwirtschaftsrat.

Beim Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats hielt Fürst Bülow eine Ansprache, deren Hauptsätze wie folgt lauten:

Ein Band ist im hinter uns liegenden Wahlkampfe erfreulicherweise nicht gelockert worden, sondern, wie ich hoffe, noch gefestigt worden: das Vertrauen zwischen dem deutschen Reichskanzler und der deutschen Landwirtschaft. (Lebhaftes Bravo) Dieses Vertrauensverhältnis wird auch keinen Wandel erfahren; das bin ich sicher. Wenn ich mich anschicke, Wünsche zu erfüllen, die bereits seit langer Zeit von den Parteien der bürgerlichen Linken gehegt werden, wenn ich dem Reichstage meine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts, des Strafrechts- und der Strafprozeßordnung durchzuführen, leitet mich die Ueberzeugung, daß ein führender, verantwortlicher Staatsmann gezwungen ist, unzeitgemäße Zustände durch zeitgemäße Reformen zu ändern. Es war eine große Weisheit der englischen Aristokratie, notwendige Konzessionen recht zeitig zu machen. Wir werden bei der notwendigen dringenden Reform des Börsengesetzes nichts bringen, was die Interessen der Landwirtschaft schädigen könnte. Ich erwarte deshalb auch, daß die Vertreter der Landwirtschaft im Reichstage den Entwurf vorurteilslos prüfen werden. Die Landwirtschaft hat kein Interesse daran, daß durch die Börsengesetzgebung Treu und Glauben im Geschäftsverkehr erschüttert werden, daß das deutsche Kapital ins Ausland wandert, daß die kleinen Banken jetzt aufgesogen werden durch die großen. Auch die Landwirtschaft hat ein Interesse daran, daß unsere Börse gegenüber den Börsen des Auslandes nicht in den Zustand der Inferiorität gerät, daß der hohe Bankdiskont erniedrigt wird. Die Scheuklappen müssen abgelegt werden. Unangetastet bleibt mein bisheriges wirtschaftliches Programm: Schutz der nationalen Arbeit, Schutz unserer Produktion, Schutz und Fürsorge insbesondere unserer Landwirtschaft. (Lebhafter Beifall) Ich betrachte die Bezeichnung Agrarier als Ehrentitel. Wenn ich mich einmal aus dem öffentlichen Leben zurückziehe, so mag man nur auf meinen politischen Leichenstein schreiben: Dieser war ein agrarischer Reichskanzler. (Beifall) Diese meine Politik hat sich bewährt bei den Wahlen. Dem ländlichen Arbeitermangel muß durch planmäßige Ansiedelung und Seßhaftmachung der Arbeiter abgeholfen werden. Für den Reichskanzler sind die Gesamtinteressen die einzige Richtschnur. Er wird aber dem Bund der Landwirte stets Gerechtigkeit widerfahren lassen und er darf hoffen, daß er entschieden, aber mit Anerkennung der berechtigten Forderungen anderer Erwerbsstände für die Landwirtschaft eintritt. (Lebhafter Beifall) Die Regierungen verstehen und würdigen die Bedeutung der Landwirtschaft. Dies tut auch der Kaiser. Seine Söhne haben in Plön einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Dort hat ein Häuschen eine lateinische Inschrift: Nihil melius, nihil homini libero dignius quam agricultura. Nichts ist besser und des freien Mannes würdiger als der Ackerbau.) In dieser Gesinnung erzieht der Kaiser seine Söhne, und solche hegt er selbst.

Ein Mahnwort an die Kriegervereine.

Der ‚Vogtländische Anzeiger' veröffentlicht folgende beherzigenswerte Worte, denen wir die weiteste Verbreitung wünschen:

Nieder mit dem bösen Geist,
Der die Zwietracht stiftet;
Nieder mit der Schar, die dreist
Unser Volk vergiftet!

Die letzten Wochen haben bewiesen, daß nationales Empfinden und wahres Deutschtum noch in unserem Volke vorhanden sind, daß die alte Treue und die Liebe zu Fürst und Vaterland noch leben, und daß der glimmende nationale Funke nur angefacht zu werden braucht, um alsbald zur glühenden Flamme emporzulodern, wenn dem Vaterlande Gefahr droht. Und das Vaterland war in Gefahr, es hat gerufen, nicht zu kriegerischen Taten gegen einen auswärtigen Feind, sondern zum Kampfe mit geistigen Waffen gegen den inneren Feind der Zwietracht und des Umsturzes. Es galt eine Tat der Befreiung von dem lästigen Joch der Religions- und Vaterlandsfeinde, welches seit langen Jahren auf uns lastete und alle edlen, idealen Regungen unseres Volkes zu erdrücken drohte. Es ist — Gott sei Dank — vereinter Anstrengung endlich gelungen, dieses Joch abzuschütteln.

Auch unsere Kriegervereine haben in diesem Ringen, vereint mit der nationalen Bürgerschaft, ihr redlich Teil zu dem schönen Erfolge beigetragen. Soll aber dieser Erfolg dauerhaft sein, so gilt es zunächst, die Hände nicht wieder in den Schoß zu legen, sondern das heiß Erkämpfte zu behaupten und zu erhalten. Es wäre falsch und schimpflich, auf den Errungenschaften auszuruhen und der fortgesetzten Wühlarbeit des Gegners wieder tatenlos zuzusehen. Es gilt daher vor allem, das nationale Gewissen zu schärfen und das gesunde politische Urteil weiter zu erziehen und zu festigen und entschieden Stellung zu nehmen gegen die alles verderbende Volksverhetzung, die selbst vor den Toren der Kriegervereine nicht Halt macht, sondern heuchlerisch einzudringen versucht, was ihr leider auch mitunter gelingt. Hier gilt es, die Augen aufzumachen, mit verschärfter Wachsamkeit dem frevelhaften Beginnen entgegenzutreten und der Gefahr die Spitze abzubrechen. Das ist unsere Soldatenpflicht!

Unsere Bundessatzungen verlangen, daß wir Sozialdemokraten und solche Personen, welche sich sozialdemokratischen Bestrebungen hingeben, weder in unsere Vereine aufnehmen, noch darin dulden dürfen, und sie verlangen das mit Recht, denn wer nicht den Mut hat, den an ihn herantretenden Versuchen der vaterlandslosen Volksverführer zu widerstehen, wer seinem König und seinem Kaiser, welchen er im Fahneneid Treue gelobt, diese Treue bricht, wer mit seinen Gesinnungen der sozialdemokratischen Partei huldigt, der ist kein Soldat im Sinne des Wortes und für den ist kein Platz in einem Kriegerverein. Hier erfordert es eine reinliche Scheidung.

Es ist daher nicht nur eine Pflicht der Vereinsvorsteher, sondern aller treuen Kameraden, streng darüber zu wachen, daß die irgendwo eingestreute sozialdemokratische Saat in unseren Vereinen keinen Boden findet, und daß etwa aufgegangenes Unkraut rechtzeitig ausgerottet wird. Es ist unsere Soldatenpflicht, keine Heuchler in unseren Vereinen zu dulden. Lieber weniger und treue, zuverlässige Mitglieder, als eine große Mitgliederzahl, deren Zuverlässigkeit im Ernstfalle versagt. Die wahre Kameradschaft kann nur gedeihen, wenn alle Mitglieder patriotisch denken und fühlen und sich gegenseitig die Treue halten.

Möge jeder einzelne Kamerad nach seinen besten Kräften dazu beitragen, daß die Kameradschaft in diesem Sinne in den Vereinen immer besser gepflegt wird, daß alle Standesunterschiede sowohl außerhalb des Vereins als in ihm verschwinden, daß wir alle eine große nationale Gemeinschaft bilden: Einer für alle — alle für einen! Wenn wir so, vereint mit dem nationalen Bürgertum, der Zukunft entgegengehen, dann wird der Sieg sich stets an unsere Fahnen heften, dann wird für alle Zeit das nationale Banner über unserem Vaterlande wehen. „Treue unserer Soldatenpflicht" sei unsere Parole, „Mit Gott für König und Vaterland" unsere Losung, und unser Feldgeschrei „Für Kaiser und Reich!"

Ein Kamerad.

Gegen streikende Arbeiter aufgebotene Soldaten müssen den Gehorsam verweigern.

Diesen neuen Kernsatz sozialdemokratischer Moral vertritt ein langer Artikel in der schweizerischen „Arbeiterstimme" unter der großartigen Ueberschrift „Ueberzeugung, Gewissen und Autorität", und die beiden „amtlichen" roten Organe von Zürich und Bern drucken ihn unter demselben Titel mit Behagen als Leitartikel ab, das Züricher „Volksrecht" in Nr. 46 vom 25. Februar, die „Berner Tagwacht" in Nr. 48 vom 26. Februar (beide S. 1). Da lesen wir folgende wunderliche Bekenntnisse sozialdemokratischer Moral:

„Es ist nicht geraten etwas wider das Gewissen zu tun" — d. h. der Fahneneid darf den Genossen nie genieren! — „Die Bourgeoisieklasse läßt sich nicht gutwillig das Fell über die Ohren ziehen" — nämlich bei Streiks, deren Hauptzweck damit in köstlicher unfreiwilliger Komik treffend charakterisiert ist. — „Wir begreifen deshalb wohl, daß die Bourgeoisieklasse auch fernerhin den Arbeiter im Waffenrock dazu mißbrauchen (!) will, gegenüber seinen Brüdern die Henkerrolle (!) auszuüben. Der organisierte Arbeiter im Waffenrock handelt aber gegen seine Ueberzeugung, wieder sein Gewissen (!), wenn er in solchen Fällen nicht den Gehorsam verweigert!" (!!) Das ist im fettesten Druck befohlen. „Der Arbeiter, der als Wehrmann die Waffen gegen seine streikenden Brüder kehrt, stellt sich auf Befehl der Bourgeoisieklasse (?) selber das Fell über die Ohren. Die Partei verlangt in ihren Beschlüssen" (auf dem Offener Parteitag 1906) „nur (!) Garantien gegen die Wiederholung der Verwendung von Wehrmännern bei Streiks und macht es hiervon abhängig (!), ob sie der neuen Militärorganisation" (der Schweiz) „zustimme. Solange ihr diese Garantien nicht gegeben sind, rät sie den Soldaten, wenn diesen befohlen wird, streikende Arbeiter anzugreifen oder gegen sie die Waffen zu gebrauchen, den Gehorsam zu verweigern." Das neue schweizerische Militärgesetz wird, wie das unsrige, diesen guten „Rat" und dessen Ausführung jedenfalls auch mit recht ausgiebigem Zuchthaus lohnen!

Eine Unmöglichkeit.

ASK Bei der Reichstagsverhandlung über die Interpellation des Zentrums, betreffs Weiterführung der Sozialpolitik, hat Graf Posadowsky im besonderen von dem Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, erklärt: „Von dem Berufsvereinsgesetz kann ich aus vollster innerster Ueberzeugung sagen, es war, wie Maria Stuart, besser wie sein Ruf. Es ist meine innerste, ehrlichste Ueberzeugung, daß ein Gesetz und seine Absichten selten so mißverstanden sind, wie gerade dieser Gesetzentwurf, und wenn diejenigen, die das Gesetz so angriffen, seine Motive gründlicher studiert hätten, wären sie vielleicht doch zu einer anderen Ueberzeugung gekommen." Wir möchten dieser Beurteilung des Herrn Staatssekretärs beistimmen, aber daraus auch noch eine bedeutungsvolle Folgerung ziehen: Wenn es sich mit dem Gesetz wirklich so verhält, wie es Graf Posadowsky auch jetzt noch nach seiner „innersten, ehrlichsten Ueberzeugung" behauptet, so ist es eine Unmöglichkeit, daß die verbündeten Regierungen sich entschließen könnten, einen extremen Wünschen entsprechenden radikalisierten neuen Gesetzentwurf vorzulegen. Wie wollte Graf Posadowsky einen solchen neuen Gesetzentwurf vertreten, wenn er doch noch heute den alten seiner innersten, ehrlichen Ueberzeugung nach für zweckmäßig und sachlich gerechtfertigt hält? Die Regierung kann doch unmöglich eine Position, die sich auch heute noch für sachlich richtig hält, aufgeben, allein unter dem Zwange und im Dienste extremer Parteiwünsche und einseitiger Sonderbestrebungen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 14. März.

Auf eine Anfrage bei der hiesigen italienischen Botschaft erfährt die ‚Voss. Ztg.', daß die Nachricht, wonach die Königin von Italien Ende Mai nach Essen zur Einweihung eines italienischen Hospizes reisen wollte, jeder Begründung entbehrt.

Die Kaisermanöver zwischen dem X und dem VII Armeekorps, werden sehr früh ihren Anfang nehmen. Wie verlautet, findet die Kaiserparade des X. Armeekorps auf dem historischen Paradefelde am Kronsberge bei Hannover bereits am 27. August statt. Die Manöver ziehen sich von der Warburger Gegend nach Münster hin und werden gegen Mitte September bereits ihr Ende erreichen.

Der Landwirtschaftsrat stimmte einem Antrage zu, den Reichskanzler dringend zu bitten, baldigst dafür zu sorgen, daß die Forschungen Behrings betreffend die Schutzimpfung gegen die Rindertuberkulose vom Reiche unterstützt werden, damit namentlich ähnliche Versuche, wie sie in Argentinien in Aussicht stehen, auch bei uns vorgenommen werden können. Der Landwirtschaftsrat nahm ferner einen Antrag an, in dem das zuversichtliche Vertrauen zur Reichsregierung ausgesprochen wird, daß bei einer Aenderung der bestehenden Börsengesetzgebung keineswegs eine Abschwächung des Verbots des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten, und keinesfalls die Aufhebung des Börsenregisters erfolgt.

Der verstorbene Staatsminister von Bötticher hat, wie gemeldet wird, keine Aufzeichnungen nach Art der Hohenloheschen hinterlassen.

In Gräfenhainichen, dem Geburtsort Paul Gerhardts, wurde der Grundstein zu einem Paul Gerhardts-Gedenkhause gelegt. Generalsuperintendent D. Viereck, hat am Grundstein die ersten Hammerschläge, indem er die Strophe sprach: „Der Grund, auf dem ich baue, ist Christus und sein Blut".

Aus Metz wird die amtliche Feststellung gemeldet, daß sämtliche Opfer der Pockenepidemie in der Stadt und den Vororten nicht geimpfte Personen waren.

Braunschweig, 14. März. Beim Herzoglichen Staatsministerium ist ein Protest-

schreiben des Herzogs von Cumberland gegen den Bundesratsbeschluß vom 28. Februar eingegangen. Das unterm 12. d. Mts. abgesandte Schreiben lautet wie folgt: „Den Bundesratsbeschluß vom 28 Februar können Wir ebensowenig wie den Beschluß des Bundesrats vom 2. Juli 1885 als rechtsgültig ansehen, und müssen Wir Unsere und Unseres Hauses Rechte auf die Thronfolge und Regierung im Herzogtum Braunschweig samt allen zugehörenden Rechten hiermit offen verwahren, wie Wir eine solche Rechtsverwahrung gegen den Beschluß vom 2. Juli 1885 an das Herzogliche Staatsministerium seinerzeit gerichtet haben. Indem wir Unserem Bedauern Ausdruck geben, daß der Bundesrat ungeachtet der auch nach Ansicht der Braunschweigischen Regierung und der Landesversammlung durch Unsere Erklärungen vom 15. Dezember v. J. veränderten Sach- und Rechtslage Unserem Vorschlage zur endgültigen Ordnung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum keine Folge gegeben hat, sprechen Wir erneuert in fester Zuversicht die Erwartung aus: daß die verfassungsmäßigen Organe des Herzogtums ihre fortdauernde Pflicht nicht vergessen, mit allen reichs- und landesverfassungsmäßig zulässigen Mitteln dafür einzutreten, daß Uns als dem legitimen Souverän die Führung der Regierung nicht weiter behindert und Unser Thronrecht wie das Thronrecht Unseres mit dem Lande Braunschweig in fast tausendjähriger Geschichte durch Huld und Treue innig verbundenen Fürstenhauses ungeschmälert erhalten werde. Das Staatsministerium wird ersucht, dieses Schreiben zur Kenntnis der Landesversammlung zu bringen."

Aus dem Auslande.

Paris, 14. März. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin begab sich heute in das Ministerium des Aeußern, um dem Minister Pichon mitzuteilen, daß der Deutsche Kaiser ihn damit beauftragt habe, der französischen Regierung und der Familie Casimir-Periers sein und der deutschen Regierung Beileid zu dem Tode des ehemaligen Präsidenten der Republik auszusprechen.

Rom, 14. März. Ein heute veröffentlichter, vom 6. d. M. datierter Dekret der Kongregation der Inquisition erneuert die bereits am 13. Juni gegen den schismatischen Pariser Bischof Villatte ausgesprochene große Exkommunion.

Rußland. Das Kadettenblatt meldet: Die zu erwartende Erklärung des Ministeriums Stolypin sei kurz und im fortschrittlichen Geiste abgefaßt. Sie spreche das Bedauern darüber, daß die Regierung das Land auf Grund des Artikels 17 des Staatsgrundgesetzes verwalten muß, und die Hoffnung aus, daß der Ausnahmezustand im ganzen Reiche bald beseitigt werde. Hinsichtlich der Agrarfrage erkenne sie die Erklärung an, daß eine durchgreifende Agrarreform notwendig sei, welche jedoch nicht mit gewaltsamer Vernichtung des privaten Grundbesitzes identifiziert werden dürfe. Sie nötige, die die unteren Volksschichten drückende Steuerlast durch Einführung einer progressiven Einkommensteuer zu erleichtern. Schließlich erwähnt die Erklärung die von der Regierung erteilte Vorlage über die Arbeiterfrage. — Iwaschtschenko (Rechte) sammelt Unterschriften unter eine Petition um Aufhebung der Hinrichtungen. Die Kriegsfeldgerichte bestehen gesetzlich noch bis zum 3. Mai. — In Charkow wurden durch eine in einer Studentenwohnung gefundene Bombe 5 Personen getötet und 6 andere verwundet.

Von der Balkanhalbinsel. Wie in jedem neuen Frühjahr, beginnen auch jetzt wieder die Balkan-Angelegenheiten die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Namentlich macht sich der serbische Nationalismus bemerklich. Serbische Banden treten in Macedonien auf und wecken dadurch die ohnehin rege Eifersucht der Bulgaren. Die nie ruhende griechische Agitation ist mit neuem Eifer ans Werk gegangen und in Bulgarien hat die Sobranje in dritter Lesung einen außerordentlichen Kredit von 32 Mill. zu Rüstungszwecken bewilligt. Das alles ist wenig erfreulich, kann aber, wie in früheren Jahren, schließlich ohne ernste Störungen, die einen mehr als lokalen Charakter tragen, wieder vorüberziehen. Auch in Byauth hat es Ausschreitungen gegeben, die von Muselmännern gegen die einheimischen wie gegen fremde Christen verübt wurden und denen erst durch das Zusammenwirken des deutschen und des französischen Botschafters in Konstantinopel Einhalt geboten wurde.

Sofia, 13. März. Der Mörder Petkows soll heute nacht beim Verhör, das in Gegenwart mehrerer Zeugen stattfand, ein vollständiges Geständnis abgelegt haben. Die Ermordung Petkows soll darauf in der Redaktion der „Balkanska Tribuna" beschlossen worden sein, unter Mitwissenschaft zahlreicher Studenten, die in Verbindung mit dem oppositionellen Block stehen. Die Führer des Blocks scheinen von dem Anschlage Kenntnis gehabt zu haben. Im Ganzen wurden bisher 30 Personen, meist frühere Beamte, verhaftet.

Madrid, 14. März. Nachdem nunmehr die Wahlen für den Provinzialrat beendet sind, ist der Termin für die Wahlen zur Deputiertenkammer auf den 21. April und für die Wahlen zum Senat auf den 5. Mai festgesetzt worden.

Tanger, 14. März. Der ganze Stamm der Beni-Aros hat sich unterworfen. Raisuli ist aus ihrem Gebiete entflohen.

Aus dem Parlamente.

Deutscher Reichstag.

18 Sitzung vom 14. März 1907. 1 Uhr.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag nach kurzer Erörterung die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds und den Reichsinvalidenfonds. Staatssekretär Frhr. v. Stengel bemerkte, die Vorlage bezwecke, die Verwaltung des anzusammelnden Fonds möglichst einfach und billig zu gestalten; sie solle deshalb dem Reichsinvalidenfonds übertragen werden.

Darauf ging das Haus über zur Interpellation der Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim und Dr. Stresemann (natl.) betr. eine eventuelle staatliche Pensions- und Hinterbliebenen Versorgung für die Privatbeamten. In der Begründung der Interpellation bemerkte Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim, wenn die Regierung über eine Flut von Anträgen klage, so sei sie selber daran Schuld. Arbeitnehmer und Arbeitgeber brauchten sich nicht immer noch feindlich gegenüberstehen, wären die in der kaiserlichen Botschaft verheißenen Arbeitskammern geschaffen. Staatssekretär Graf Posadowsky meinte in der Beantwortung der Interpellation, erst habe man der Regierung vorgeworfen, sie schlage in der Sozialpolitik ein Automobiltempo ein, jetzt heiße es wieder man hinke nach. Die Denkschrift werde dem Reichstage noch heute zugehen, es werde aber zu prüfen sein, ob nicht eine Zwangsverbindung in bedenklicher Weise in die private Versicherung eingreife und die Privatbeamten werden sich namentlich zu fragen haben, ob sie imstande sind, die hohen Beiträge zu zahlen.

In der Besprechung der Interpellation verwies noch Staatssekretär Graf Posadowsky zur Beurteilung der vorliegenden Frage auf das außerordentlich reichhaltige Material. Schließlich konnte die Besprechung geschlossen werden.

Freitag 1 Uhr: Interpellation über Wahlbeeinflussungen.

Schluß 6 Uhr.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.

Der Antrag v. Chlapowski auf Einstellung eines gegen das Mitglied des Herrenhauses von Koscielski schwebenden Strafverfahrens wird nach kurzer Erörterung gemäß dem Kommissionsvorschlage abgelehnt.

Hierauf erledigte das Haus die Berichte über die Betriebsergebnisse der Eisenbahnen für 1905 durch Kenntnisnahme.

Es folgt die Beratung des Beamtenpensionsgesetzes.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Wir halten den Wunsch des Hauses, reichlicher mit Vorlagen bedacht zu werden, für vollauf berechtigt und haben deshalb diese Vorlage zuerst dem Herrenhause unterbreitet. An den Grundlagen des Pensionsgesetzes wollen wir nicht rütteln, sondern nur zu Gunsten der Beamten einige Aenderungen treffen, einerseits, um mit den süddeutschen Staaten Schritt zu halten, andererseits aus Rücksicht auf die allgemein teurer gewordene Lebenshaltung. Die Pension wird nach vollendetem zehnten Dienstjahre von einem Viertel auf ein Drittel erhöht, ähnlich wie bei den Militärbeamten und den Offizieren. An Stelle des Gnadenmonats tritt im Todesfall für die Hinterbliebenen das Gnadenquartal, ebenso wie beim Militärpensionsgesetz. Das Gnadenquartal soll nicht nur den Müttern und Kindern, sondern auch anderen Angehörigen, speziell den alten Eltern, gewährt werden. Rückwirkende Kraft können wir dem Gesetz nicht geben mit der Ausnahme der Kriegsteilnehmer, welche eine höhere Pension erhalten sollen. Der Mehraufwand für Pensionen und Relikten ist bedeutend, deshalb können wir über die vorgeschlagenen Sätze nicht hinausgehen.

In der Diskussion sprachen sich alle Redner für die Vorlage aus, die darauf einer Kommission überwiesen wird.

Nächste Sitzung Mittwoch 20. März.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 19. März.

Bei starkem Besuche und dicht besetzten Tribünen begann das Abgeordnetenhaus am Donnerstag die zweite Lesung des Kultusetats mit einer Besprechung des polnischen Schulstreiks.

Die Beratung eröffnete Abg. Strychel (Pole), der, häufig vom Widerspruch der Konservativen und Nationalliberalen unterbrochen, nachzuweisen suchte, der passive Widerstand der polnischen Kinder gehe auf edle Motive zurück. Schuld an der ganzen Entwickelung sei die preußische Regierung, die den Religionsunterricht nicht in der Muttersprache erteilen lasse.

Demgegenüber betonte Kultusminister v. Studt, die Urheber des Schulstreiks seien die großpolnischen Agitatoren. Die schädlichen Folgen des jede Autorität untergrabenden Schulstreiks treffen die polnische Bevölkerung selbst. Dank des großen Taktes der Lehrer und der Festigkeit der Regierung gehe der Streik mehr und mehr zurück. Auf Seiten der Regierung sei nicht nur die Macht, sondern auch das gute Recht.

Die Darlegungen des Ministers machte sich in einer meisterlichen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede der Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) im wesentlichen zu eigen. Er stellte als Kern der Angelegenheit die Frage hin, ob die Schulverwaltung oder aber ob die Schüler entscheiden sollen, in welcher Sprache der Religionsunterricht erteilt werden solle. Die konservative Fraktion werde hier, wo es sich um die Stärkung der Autorität handle, unbedingt die Regierung unterstützen. Die Polen aber haben allen Anlaß, sich für die ihnen vom preußischen Staate erwiesenen Wohltaten dankbar zu erweisen.

Abg. Dittrich (Ztr.) empfahl zwar eine Verständigung zwischen Staat und Kirche über den Schulstreik, mißbilligte aber, daß die Kinder in einen schweren Konflikt gebracht worden seien.

Gegenüber dem Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole) wies Kultusminister v. Studt nach, daß die katholische Kirche nicht die Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache verlangt. Nachdem sich noch die Abgg. Dr. Friedberg (natl.) und Freiherr von Zedlitz (freikons.) mit großem Nachdruck gegen die polnischen Redner gewendet hatten, trat Vertagung auf Freitag 12 Uhr ein.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 9. März. (Strafkammer.) Der Hausohn H. B. von Borgholzhausen war vom Schöffengericht zu Halle wegen Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme hielt die Strafkammer den Angeklagten für nicht überführt und sprach ihn unter Aufhebung des ersten Urteils frei. — Der Arbeiter M. S. angeblich aus Odenа, war angeklagt, in der Nacht zum 25. Januar d. J. in die Bertelsmann'sche Buchdruckerei zu Gütersloh eingestiegen und daraus Buchbinderprägeplatten in Zink- und Messing gestempelt, und verschiedene Garnituren von Messingschriften, im Werte von etwa 3500 Mark gestohlen zu haben. Die Sache wurde vertagt, um der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu geben, die Persönlichkeit des Angeklagten festzustellen. — Der Kaufmann Z. war vom Schöffengericht wegen Feilhaltens von französisch Grün, wegen Verkaufs giftiger Farben ohne Konzession und wegen Nichtführens eines Giftbuches zu einer Gesamtstrafe von 30 Mark ev. 6 Tagen Haft verurteilt worden. Hiergegen hatte der Angeschuldigte, der das Feilhalten von französisch Grün bestreitet, Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. — Der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter F. R. und der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter H. S., beide zu Schildesche wohnhaft, wurden wegen schweren Diebstahls in 5 Fällen und versuchten schweren Diebstahls in 1 Falle zu 8 Monaten Gefängnis, worauf jedem von der erlittenen Untersuchungshaft 2 Monate in Anrechnung gebracht wurden, verurteilt.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 15. März.

X (Abiturienten-Examen am Gymnasium.) Nachdem wir gestern die Namen der drei Dispensierten angegeben, teilen wir heute die Namen der neun übrigen Prüflinge mit, die sämtlich bestanden haben: Theodor Bertram (Bankfach), Benno Biermann (?), Walter Eggemann (Kaufmann), Ernst Höke (?), Richard Kaselowsky (Bankfach), Gustav Kuhlmann (höhere Verwaltung) Adolf Recker (Baufach), Heinrich Salich (?), Otto Springmeyer (Baufach). Die drei Dispensierten Engelking, Hövener, Bethake werden 1. Medizin, 2. Theologie und Philologie und 3. Theologie studieren. Die Prüfung der Realgymnasial-Abiturienten findet heute statt.

Hk (Eisenbahnverkehr.) Einem Antrage der Handelskammer zu Bielefeld entsprechend werden die im vorigen Sommer versuchsweise zwischen Soest und Benninghausen eingelegten Personenzüge Nr. 633 und 634 auch während des diesjährigen Sommerfahrplanes verkehren und bis und von Lippstadt zum Abschluß an die Personenzüge 685 und 686 Büren-Geseke-Lippstadt durchgeführt werden. Die Personenzüge 643 und 644, welche im vorigen Sommer zwischen Soest und Benninghausen verkehrten, werden dagegen in diesem Sommer nur zwischen Soest und Saffendorf eingelegt werden.

* (Die hiesige Gewerbebank) hat auch in diesem Jahre wiederum dem hiesigen Verschönerungsverein und dem Hauptarbeitsnachweise je 100 Mk. überwiesen und sich damit den Dank aller derjenigen verdient, denen die Arbeiten der beiden gemeinnützigen Vereine zugute kommen.

(Meisterprüfung.) Die Bautechniker Herren Ernst Kronsfoth-Bielefeld und Heinr. Uphe Rahme haben vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Bielefeld unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Baurats Rüchling die Meisterprüfung im Zimmerer-Gewerbe abgelegt und bestanden. Die Genannten haben dadurch ihre technische Befähigung gemäß § 35a der R.-G.-O. (Gesetz vom 7. Januar 1907) nachgewiesen und die Berechtigung zur Führung des Meistertitels

Ein Blinder.

Skizze von Paul Hankel.

(Nachdruck verboten.)

Als die Tür sich hinter dem Arzt geschlossen hatte, war die Kraft des Mannes zu Ende. fast bewußtlos brach er zusammen, heiße Tränen rollten über seine Wangen, und schluchzend betete er: „Herr Gott, nimm das Kind wieder zu dir! Die Sorge ist grauenvoll eingezogen in mein fröhliches Haus — ein blindes Kind ist das größte Unglück auf Erden."

Doch das frevle Gebet fand keinen Einlaß im Himmel — das Kind genas und gedieh an Körper und Geist, tappte aber im ewig Finstern.

Das Kind gewöhnte sich an die Nacht, die es umgab, und lachte bald fröhlich mit den Geschwistern. Der Blindgeborene lebt in seiner eigenen Welt, und wer die Sonne nie gesehen, empfindet auch nicht in seiner Unkenntnis seine Armut. Die Geschwister aber waren harmlose Kinder, die kein wahres Unglück empfinden und wenig Unterschied zwischen Reichtum und Armut erkennen. Die Eltern aber seufzten schwer unter dem Kreuz, das der Himmel auf ihre Schultern gelegt hatte.

Doch kein Unglück ist so groß, daß es nicht noch größer kommen könnte. Im Jahre 1866 hauste die Cholera in meiner Heimatstadt und verschonte kein Haus. Auch in der Familie des Uhrmachers hielt sie grausamen Einzug, und ein kleiner Sarg nach dem andern wurde hinausgetragen. Alle die fröhlichen Kinder raffte der Tod dahin, nur an dem blinden ging er erbarmungslos vorüber.

Die Eltern waren gebrochen und zweifelten an Gottes Gnade.

Der blinde Knabe kam in eine Blindenanstalt, wo er sich durch Begabung und Fleiß hervortat. Hier wurde er fromm und in Gottesfurcht erzogen und hing daher mit inniger Liebe auch an seinen Eltern.

Wie man Gott liebt, so liebt man auch seinen Nächsten, um wieviel mehr Vater und Mutter?

Ob diese wohl um die Liebe wußten, daran glaubten und sie mit gleicher Herzlichkeit vergalten?

So oft sie das blinde Kind umarmten und küßten, sahen sie vor sich gewiß die fünf kleinen Hügel auf dem Friedhofe, die fünf Kinder deckten, deren Augen das Licht der Himmelssonne gesehen und so schmerzlich von ihr gewiß Abschied genommen hatten.

So oft die Eltern das blinde Christkind umarmten, glänzten Tränen in ihren Augen. Das blinde Kind sah sie nicht und war glücklich in seinem Gebrechen.

„Mutter und Vater haben mich so innig lieb", dachte es da mit seinem unschuldsvollen Herzen. „Ach wenn ich ihnen diese Liebe doch noch einmal in diesem Leben vergelten könnte!" —

Die Jahre gingen hin, und aus dem Knaben wurde ein Jüngling. Die Notwendigkeit einen Beruf zu ergreifen, tritt an alle Menschen heran, die nicht auf einem Geldsack, sondern auf einem Strohsack ihre müden Glieder strecken müssen. Auch der Blinde muß einen Broterwerb suchen, wenn er nicht als Bettler die Mildtätigkeit von Tür zu Tür anrufen will. Gottlob hat man endlich einen Weg gebahnt, den auch Blinde finden können, um in ehrlicher Arbeit ihr Brot zu erwerben. Gar manches Handwerk ist ihnen erschlossen, und selbst das blindgeborene musikalische Genie ringt sich in seiner Nacht auf der Harmonie der Töne empor und erntet Ruhm und Lorbeer.

So hoch konnte und wollte Christian Müller nicht fliegen. Er dachte gewiß „Handwerk hat einen goldenen Boden, wenn man es recht gelernt hat". Er wählte schlicht und bescheiden das Korbmachergewerbe wie noch viele seiner Kameraden und brachte es darin zu einer erstaunlichen Fertigkeit. Die Finger wurden seine Augen, mit denen er saubere Arbeit vollbrachte, als mancher Korbflechter, der über eine gesunde Sehkraft verfügte.

Die Eltern freuten sich wohl über die Geschicklichkeit ihres Kindes, aber es blieb in ihren Augen doch immer ein blindes Kind — ein Sorgenkind, mit dem der Himmel sie heimgesucht hatte. Für was, daß wußten sie nicht. —

Christian Müller war Geselle geworden und verließ nun die Blindenanstalt, um sich in der Welt sein Brot zu verdienen. „Arbeite und bete" war seine Losung, und so wurde er überall gut aufgenommen.

Seinen Eltern gegenüber blieb er stets das liebevolle Kind und an den großen Feiertagen besuchte er sie stets daheim in seinem Geburtshause, wo der Vater immer noch sein Uhrengeschäft hatte und auch noch fleißig arbeitete. Mit dem Geschäft ging es aber nicht mehr so flott wie früher, die Konkurrenz erdrückte ihn und seelisch gebrochen fehlte dem ergrauten Manne die Spannkraft, um den Kampf mit den zeitgemäßen Fachgenossen aufzunehmen.

in Verbindung mit dem Zimmererhandwerk erworben.

(Eine helle Feuerkugel) wurde Montag abend 9 Uhr 3 Min. von Dir. Aschenhold auf der Treptow-Sternwarte beobachtet. Sie lief von oben nach unten senkrecht zum Horizont zwischen den beiden hellen Sternen Arktur und Denebola. Ihre Helligkeit erreichte die der Venus. — Zu einer genauen Bahnbestimmung bittet die Direktion alle Beobachter, möglichst genaue Angaben über Zeit, Dauer und Weg der Feuerkugel, ferner ob ein zischendes Geräusch gehört wurde, an die Redaktion der illustrierten Zeitschrift für Astronomie und verwandte Gebiete „Das Weltall", Treptow Berlin, Sternwarte, einzusenden.

(Die Haushaltungen im Deutschen Reich.) In dem Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 I sind als weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 Nachweise über die Zahl und Art der Haushaltungen veröffentlicht. Es sind ermittelt: 965759 Haushaltungen Einzellebender, 12247691 Familienhaushaltungen mit 57811495 Personen, 61081 Anstalten mit 1864024 Personen. Unter den Anstalten ist die Gesamtheit solcher Personen zu verstehen, welche freiwillig oder gezwungen unter besonderer Oberleitung in Kost und Wohnung sind. Die Familienhaushaltungen nehmen mit 92,8 vH sämtlicher Haushaltungen die erste Stelle ein, ebenso auch hinsichtlich ihrer Personenzahl mit 95,3 vH. der Bevölkerung. Auf je eine Familie Haushaltung kamen 4,7 Personen, auf jene eine Anstalt 30,5 Personen. Die Zahl der Anstalten ist gegen 1900 erheblich zurückgegangen, doch beruht dies zum nicht geringen Teil auf veränderter Erhebungsweise. Die Mitglieder der Familienhaushaltungen setzen sich zusammen aus 50654994 Familienangehörigen, 1305915 Dienstboten und 5850586 anderen Personen, wie Aftermieter, Pensionäre usw. In den 41 Großstädten wurden zusammen 200198 Einzelhaushaltungen, 2491174 Familienhaushaltungen mit 10858333 Personen und 9409 Anstalten mit 450473 Personen gezählt. Auf je eine Familienhaushaltung entfallen in den Großstädten 4,4 Personen, im Reich dagegen 4,7 Personen und auf eine Anstalt in den Großstädten 47,9 Personen, im Reich dagegen 30,5 Personen.

(Konzert.) Wie wir hören, beabsichtigt der „Verein für kirchliche Musik unter Leitung des Herrn Organisten Teichfischer aus Anlaß der Paul Gerhardt-Jubiläumsfeier am Sonntag Cantate (28. April d. J.), abends 8 Uhr in der Altstädter Kirche ein Konzert zu veranstalten, dessen Reinertrag mit Genehmigung des Presbyteriums als Grundstock für die Beschaffung einer neuen Orgel in der Altstädter Kirche dienen soll. Dem Programm soll möglichst eine Wanderung durch das Kirchenjahr an Hand der herrlichen Gerhardtschen Dichtungen in Kompositionen von Bach, Meegner und anderen Meistern zugrunde gelegt werden und haben die Herren Kammervirtuos Karl Piening aus Meiningen (Cello) und Konzertsänger Eduard Walter aus Barmen (Bariton) bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Wir machen schon jetzt auf dieses Konzert aufmerksam und geben der Hoffnung Ausdruck, daß das Zeichen, mit welchem der Verein zu dem Konzert besonders einladen wird, sich in Anbetracht des Zweckes recht bald mit namhaften Beiträgen füllt.

(Mignon.) Ein Klavierspiel Wunder liegt in dem geheimnisvollen Apparat, der den Namen „Mignon" erhalten hat, verborgen. Diese Erfindung, ein wahres Wunder der modernen elektrisch-pneumatischen Technik wurde von unserer heimischen, altangesessenen Pianofortefabrik Th. Mann und Comp in ihrem neuen, großen Musiksaal einem Kreise Eingeladener vorgeführt. Der Unterschied zwischen diesem merkwürdigen Apparat und den bisher bekannten Klavierspiel-Automaten ist im Wesentlichen folgender: Gegenüber den mechanischen Automaten „Pianolo", „Orchestrion" usw., die durchweg „ohne Gefühl" ihre Stücke herunterklimpern, gibt „Mignon" genau den Charakter, die Vortragsnüancen, die Steigerungen vom zartesten Pianissimo, bis zum Fortissima, die Dehnung der Melodie, mit einem Worte „das seelenvolle Spiel" des Künstlers wieder. Alle bedeutenden Pianisten haben für den Apparat gespielt. Wir hörten Busoni und Paderewsky. Die Anschlags-Eigentümlichkeiten der betreffenden Künstler kommen in phonographischer Treue zum Klingen. Es entsteht überhaupt beim Anhören die Illusion, als ob der Künstler persönlich spiele. Gerade diese präzis-mechanische Wiedergabe eines von einem bestimmten Klavirvirtuosen gespielten Stückes mit allen darin enthaltenen Feinheiten des Vortrags ist es, die dem Klavierspiel-Apparat „Mignon" das Prädikat 1a gibt. Und nun bedenke man, welchen Wert diese Erfindung für die Geschichte der kommenden Zeiten hat, wenn man später ganz genau wiedergeben kann, wie einst Eugen d'Albert dieses und Paderewsky jenes gespielt haben. Wie interessant wäre es für uns, mit Hilfe eines solchen Mechanismus, hören zu können, wie Beethoven gespielt hat oder gar der alte Johann Sebastian Bach eine Fuge aus seinem wohltemperierten Klavier! Allen, die sich eine vollendete mechanische Wiedergabe eines Musikstückes wünschen, sei „Mignon" empfohlen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: „Der heimliche König", romantische Komödie in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. Erstaufführung am Dienstag, den 19 März. Wenn Ludwig Fulda, der feinsinnigste formgewandteste unserer modernen Poeten mit einem neuen Bühnenwerk auf dem Plane erscheint, so verheißt uns das eine Oase in der dürren Oede unserer gegenwärtigen deutschen Bühnenliteratur. „Der heimliche König", Fuldas neuestes Werk ist an Formenschönheit, an Geist und Gedankentiefe sowie an Kraft und Markigkeit der Sprache den besten Stücken des genialen Verfassers (Der Talisman, Zwillingsschwester) mindestens ebenbürtig. Eine überraschend glückliche Paarung romantischen Geistes aus grauen Vorzeiten mit hochmodernen Serenissimus-Simplizissimusstimmungen tritt uns im „Heimlichen König" überraschend entgegen und der anmutige Reigentanz der Liebe durchzieht das Ganze mit Rosenketten.

Aus dem Kreise Herford.

☾ **Herford**, 15. März. (Zurückstellung) Diejenigen Mannschaften, der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz Reserve, welche für den Fall der Mobilmachung Anspruch auf Zurückstellung machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche unter Vorlegung ihrer Militär-Papiere, Steuerzettel und etwaiger Schuldendokumente am Dienstag, den 16. März 1907, während der Vormittags-Dienststunden auf unserem Stadtsekretariate (Rathaus I, Elisabethstraße Nr. 9, Zimmer Nr. 5) anzubringen.

☹ **Herford**, 15 März. (Schutz den Anlagen.) Das Betreten der städtischen öffentlichen Anlagen (insbesondere der Rasenflächen) außerhalb der Wege ist strengstens untersagt. Der Stadtgärtner Dammann ist angewiesen worden, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

☽ **Herford**, 15 März. (Der Naturheilverein) hat schon viel gutes gestiftet durch die von ihm veranstalteten populären Vorträge. Auch Sonnabend abend 8½ Uhr wieder ist ein Vortrag im Bürgervereinssaale angesetzt, in welchem Herr Söcker aus Rheydt über „Vater und Mutter am Krankenlager ihres Lieblings" sprechen wird. Darauf folgt „Stellungnahme zu einer frühzeitigen Schulpflicht unserer Kinder". Der Eintritt für Nichtmitglieder ist 20 Pfg., der Besuch sehr zu empfehlen.

♂ **Herford**, 15 März. (Gewerbe-Verein) Auf den heute abend 8½ Uhr im Saale des Bürgervereins stattfindenden Lichtbildervortrag „Mit dem Luftballon zum Nordpol" des Herrn Jens Lützen-Berlin weisen wir nochmals empfehlend hin.

♌ **Herford**, 15 März. (Feuer) brach gestern Sonnabend gegen 2 Uhr im Bahnhofshotel (J. Rosenstein) aus und vernichtete den Dachstuhl. Die Feuerwehr erschien sehr schnell auf dem Plane und der umsichtigen Leitung gelang es schnell, größeres Unglück zu vermeiden.

= **Herford**, 15. März (Nach dem Moore) war die Losung der Schüler der Landwirtschafts- und Realschule am Dienstag. Unter Leitung der Herren Dr. Schatz und Dr. Neumann wurde die Bodelschwinghsche Moorkultur bei Wittingsmoor besichtigt.

♂ **Herford**, 15 März. (Im Stadttheater) kommt heute die mit so außerordentlichem Beifall aufgeführte Novität „Husarenfieber" zum zweiten Male zur Aufführung.

Bünde, 14. März. (Der Lehrer Evers) von hier ist zu Anfang April nach Gelsenkirchen versetzt.

Blotho, 13. März. (Das eigene Kind erschossen.) Der Stellenbesitzer und Arbeiter Kl. in Uffeln hat gestern abend im Streite mit dem Zimmermann F. sein eigenes etwa 6 Jahre altes Kind aus Versehen erschossen. Das Kind war sofort tot, der Vater wurde verhaftet.

♃ **Hücker-Aschen**, 14. März. (Schulpersonalie) Der Lehrer Hilker, welcher seit Januar an der hiesigen Volksschule tätig ist, ist vom 1. April c. ab nach Dornberg versetzt.

♃ **Spenge**, 15. März. (Die Prüfung) der hiesigen diesjährigen Konfirmanden findet am nächsten Sonntag, den der Außerschulen am nächsten Sonntag, den 24. März d. Js. hier in der Kirche statt. Die Konfirmation aller Konfirmanden findet am ersten Ostertage statt.

♃ **Spenge**, 15. März. (Der Trichinenschauer Kirchhoff) übernimmt vom 1. April d. Js. ab die Fleischbeschau des ausscheidenden Beschauers Langemeier hierselbst.

♃ **Spenge**, 15. März. (Der Nachfolger) des zum 1. April ds. Js. abgehenden Amtmanns Herrn Heidelbach wird, wie hier verlautet, sehr wahrscheinlich der Amtsverwalter Herr Wirth-Gütersloh sein.

Enger, 14 März. (Feuer.) Gestern abend ertönte plötzlich das Feueralarmsignal. Es brannte diesmal das Mietshaus der Gebr. Plümer an der Wertherchaussee. Die Sachen konnten größtenteils gerettet werden. Wie das Feuer entstanden ist, ist unbekannt. Die städtische sowie die freiwillige Feuerwehr war anwesend.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 15. März. (Herr Kreisschulinspektor Schulrat Kindermann) wird dem ‚M. L. Kreisbl.' zufolge nach langjähriger Dienstzeit zum 1. April in den wohlverdienten Ruhestand übertreten. Zu seiner Ehrung ist eine besondere Feier geplant.

Bad Oeynhausen, 13. März. (Hundesteuerordnung) Der Oberpräsident hat die Genehmigung zu der von den Stadtverordneten beschlossenen Hundesteuerordnung auf die Dauer von 3 Jahren erteilt.

Kleinbremen, 15. März. (Auszeichnung) Dem Standesbeamten Meier hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vennebeck, 13 März. (Schule.) Die durch das Ausscheiden des Lehrers Kipp hier freigewordene Lehrerstelle ist der ‚Westf. Stg.' zufolge vom 1. April d. Js. ab dem Schulamtsbewerber Friedrich Simon, z. Zt. in Paderborn, einstimmig übertragen worden.

Lübbecke, 12. März. (Der hiesige Bürgerverein) beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung u. a. mit dem Bahnprojekt Lübbecke—Levern. Der Bürgerverein hat wiederholt versucht, in dieser für die Stadt sehr wichtigen Angelegenheit einen Schritt weiter zu kommen, leider vergebens. Jetzt wurde nach dem ‚Kreisbl.' im Verein der Vorschlag gemacht, ernstlich zu erwägen ob es nicht möglich sei, die Automobil-Gesellschaft städtischerseits zu unterstützen, damit diese in der Lage sei, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Nach Beratung wurde ein Beschluß dahin gefaßt, das Kleinbahnprojekt Lübbecke-Levern vorläufig fallen zu lassen und beim Magistrat vorstellig zu werden, die Automobil-Gesellschaft durch einen jährlichen Zuschuß zu unterstützen.

Hüllhorst, 13 März. (Falsches Gerücht) Durch die Lokalblätter geht eine Notiz die meist die Spitzmarke „Rabeneltern" trägt, wonach ein hiesiger Heuerling und seine Frau verhaftet worden sind, weil sie ihre beiden ½ und 4 Jahre alten Kinder hätten verhungern lassen. Jetzt wird der ‚Westf. Stg.' mitgeteilt, daß die Mitteilung vollständig erfunden sei, die Kinder seien, das eine an der Lungenentzündung, das andere am Scharlachfieber, gestorben. — Wir bringen diese Berichtigung, weil auch wir die Nachricht, nachdem sie tagelang umhergesprochen durch die Blätter gegangen war, schließlich ebenfalls gebracht haben.

Aus dem Kreise Halle.

Werther, 13 März. (Die hiesige Amtsversammlung) bewilligte nach dem ‚Hall. Kreisbl.' dem Ammann Mensing eine persönliche pensionsfähige Gehaltszulage von 600 Mk.

Hörste, 13 März. (Ein Schwindler,) welcher in vergangener Woche hier unter falschen Vorspiegelungen ein Buch vertrieb und sich bei Bestellungen darauf eine Anzahlung machen ließ, ist gestern in Versmold festgenommen, weil seine Angaben erschwindelt waren und er sich nicht im Besitze ordnungsmäßiger Legitimationspapiere befand. Er wurde dem Amtsgericht Halle zugeführt.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 14 März. (Arbeitsjubiläum. — Feuer) Der bei der Firma Greve u. Güth beschäftigte Untermeister Karl Goldbecker begeht heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, anläßlich dessen ihm von der Firma ein über 300 Mark lautendes Sparkassenbuch überreicht wurde. — In Pavenstädt brannte heute ein an das Keßlersche Haus angrenzender Stall nieder.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 13. März. (Erhöhung der Lehrergehälter.) Der Landtag nahm gestern auch die neue Gehaltsordnung für die Volksschullehrer nach den Anträgen des Finanz-Ausschusses an, nachdem zuvor die Gehaltssätze für die sonstigen staatlichen Beamten in den vorgeschlagenen höheren Sätzen genehmigt worden waren. Die Erhöhung beträgt etwa 10—30 Prozent. Die Volksschullehrer werden künftig mit 900 Mk. beginnen und in 27 Dienstjahren ein Endgehalt von 2400 Mk erreichen. Ein Antrag, ihnen noch weitere Verbesserungen in den Gehaltsbezügen zukommen zu lassen, wurde zurückgezogen, als der Minister erklärte, daß durch weitere Zugeständnisse die ganze Vorlage gefährdet werde. — Ein „Eldorado" für Volksschullehrer!

Düsseldorf, 12. März. (15 Zöglinge entwichen) Gestern morgen sind 15 Zöglinge aus der Fürsorgeerziehungsanstalt „Lindenhof" bei Kaiserswerth entwichen. Die Flucht soll laut ‚Rh.-W. Ztg.' während des Kirchganges erfolgt sein. Das Alter der Zöglinge ist 15—20 Jahre. Sie sind mit einem braunen Anzug bekleidet, tragen schwarze Hüte und Schnürstiefel. Hemd und Strümpfe sind mit dem Anstaltszeichen versehen.

Die Katastrophe der „Jena".

Die Vermutung daß das Unglück auf der „Jena" auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist, findet bisher in der Presse keinen Glauben. Dagegen wird allgemein für zutreffend erachtet, daß die Explosion durch Selbstentzündung des sogenannten schwarzen Pulvers entstanden sei. In Offizierskreisen der Kriegsmarine hat man, wie ‚Echo de Paris' mitteilt, schon lange darauf aufmerksam gemacht, daß die bei der Artillerie eingeführte Pulversorte sich zu leicht zersetze. Ein Artillerieoffizier der „Jena" habe in einem Briefe an einen Kameraden vor kurzem darüber geschrieben und hinzugefügt: „Eines schönen Tages werden wir in die Luft fliegen." In der Munitionskammer des Hinterschiffs wurde ein Knäuel von etwa 50 furchtbar verbrannten und verstümmelten Leichen aufgefunden. Bis Donnerstag abend waren 103 Leichen geborgen. Bei einem Appell meldeten sich nur 125 unversehrte und leicht verletzte Mannschaften. Der Eindruck war erschütternd.

Vermischtes.

Hamburg, 14. März. Es ist den ausständigen Schauerleuten gelungen, etwa 50 von 1500 englischen Hafenarbeiten zur Verweigerung der Arbeit zu veranlassen. Diese 50 Mann werden nach England zurückbefördert werden.

Finsterwalde, 13. März. Amtlich. Heute abend 10½ Uhr ist auf der Strecke Kottbus-Finsterwalde Personenzug 505 von Halle mit dem Güterzug 9310 an Kilometer 133 zwischen Gollmitz und Finsterwalde auf eine wegen Brückenbaus eingleisig betriebenen Strecke zusammengestoßen. Ein Lokomotivführer und ein Bremser wurden schwer, andere Bedienstete leicht verletzt. Verletzungen von Reisenden sind bisher nicht bekannt geworden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Ueberblick der Witterung.

Bielefeld, 15 März 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann, Ravensberger Str. 6.

Niedrigster Thermometerstand in der Nacht 0 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 3 °C.
Barometer 75,4 cm.
Wind: West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

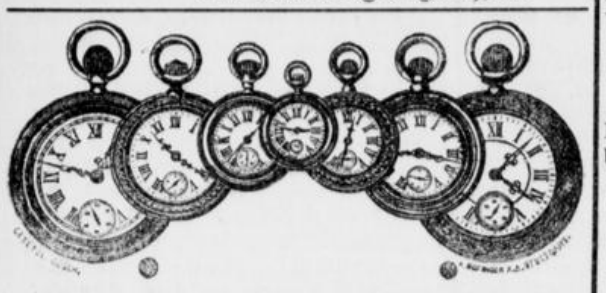
Berlin, 15 März. Die Angelegenheit der Posener Erzbischofswahl wird, wie mehrere Blätter hören, erst nach vollständiger Beendigung des Schulstreiks ihren Fortgang nehmen. Die Kandidatenfrage sei soweit als geklärt anzusehen, da nur ein Nachfolger polnischer Herkunft, von zuverlässiger nationaler Gesinnung in Frage kommt.

Die rationelle Ernährung gesunder Kinder bedingt eine Nahrung, welche der Muttermilch möglichst ähnlich ist. Eine solche Nahrung bietet Kufekes Kindermehl, welches nicht nur das Mißverhältnis der Bestandteile, daß durch die notwendige Verdünnung der Kuhmilch entsteht, ausgleicht sondern auch die Kuhmilch im Magen des Kindes fein flockig, der Muttermilch ähnlich, gerinnen und dadurch leichter verdaulich macht und endlich den Nährgehalt der Kuhmilch durch seine Eiweiß und Mineralstoffe noch erhöht. Die mit Kufekes Kindermehl und Kuhmilch ernährten Kinder gedeihen daher auch wie Brustkinder, sind ruhig, schlafen gut, haben geregelte Verdauung und normale Zunahme des Körpergewichts.

Landwirtschafts- u. Realschule
zu Herford.

Die **Anmeldung neuer Schüler** nimmt wochentäglich von 11—12 Uhr bis zum 23. d. Mts. im Amtszimmer des Schulgebäudes mündlich, sonst schriftlich entgegen.

Der Direktor **Dr. Droysen.**



Konfirmandenuhren
Broschen, Ketten und Kolliers
in grosser Auswahl empfiehlt
Franz Hoffmann, Uhrmachermeister
Herford, Gehrenberg 20.
Gewissenhafte Bedienung. Feste Preise.
Sonntags geschlossen.

Rentengüter!

Wer sich für die Bildung kleinerer Rentengüter interessiert, ist zu einer auf **Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 6 Uhr,** bei Herrn Gastwirt Sieker, Mindenerstr. stattfindenden Besprechung freundlichst eingeladen.

C. H. Tödtmann, Herford.

Maikönigin
allerfrüheste und **volltragendste Maierbse,** sowie sämtliche **Garten-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien** in neuer **keimfähiger und sortenechter Ware** eingetroffen bei
Heinrich Uolting, Samenhandlung
Fernruf 321. Herford. Rennstraße.

Haltestelle am Rennthor!

Am **Dienstag, den 29. d. Mts., abends 9 Uhr,** findet bei Frau Wwe. Brinkmann eine Besprechung über die zu unternehmenden Schritte zur Erlangung einer Haltestelle am Rennthor statt, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

Herford, im Mai 1907.

Der Beauftragte.

Niemals minderwertige Gewürze kaufen. Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Das beste ist das billigste!
Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Altes Kolonialwaren-, Samen- und Düngemittel-Geschäft

in einer aufblühenden Stadt ist wegen hohen Alters des Besitzers sehr preiswert **zu verkaufen** evtl. auch **zu verpachten.** Selten günstige Bedingungen.

C. H. Tödtmann, Herford.

Heinr. Frensemeier
Radewigerstr. 17. **Herford,** Radewigerstr. 17.
empfiehlt sein grosses Lager in
Postkarten
Gratulationskarten
zu allen Gelegenheiten
in grösster Auswahl.
— Stets Eingang von Neuheiten. —

Herminenbad
Herford.
Bünderstrasse 12
am Staatsbahnhof.
— Fernsprecher 263. —

Ein Soolbad	1.20 M.
„ Schwefelbad .	1.50 „
„ Fluinolbad . .	1.50 „
„ Fichtennadelbad	1.50 „
„ Kohlensäurebad	1.60 „

Elektrische, Licht- u. Wannenbäder etc. nach besonderer Preisliste.

Bei Abonnement Preisermässigung.

Bedienung durch Masseure und Masseuse.

Schirm
mit grüner Krücke vertauscht, bitte im **Evang. Vereinshaus** zu Herford umzutauschen.

Bekanntmachung.
Ein silbernes Armband gefunden.

Herford, den 14. März 1907.

Der Amtmann:
v. der Schulenburg.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Prima
Anderbecker Saathafer
empfiehlt
Meyer-Jost,
Laar bei Brake i. W.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an
Zubehörteile, prima Mäntel, von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Geflügelhof zum Strauss,
Suchen i. Baden, versendet Echte Ital. Winterleger ausgewachs. legreif à M. 2.40, baldlegende à M. 1.80. Bei 20 Stück franko! Leb. Ankunft Bezierkstierarztl. Untersuchung. Truten zur Brut. Rassengeflügel etc. Verlangen Sie Preisliste.



Als
Kräftigungs- und Nährmittel
empfehle
Leberthran Emulsion Hämatogen Adriagluth
(eisenhaltiger Küstenwein)
Flasche 1,60 Mk.
Petri Gebrüder
Minden i. Westf.
Fernsprecher 79.

Rembrandt-Lichtbilder-Vortrag.
— (Rembrandt als Germane und Protestant). —
Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr
in der Volkshalle, Papenmarkt 2.
Veranstaltet vom Christl. Verein junger Männer.
Eintritt 25 Pfg.

Gardinen
Grossartige Auswahl die neuesten Tüll-, Band-, Spitzen-, Spachtel- und Madras- etc. Gardinen und Stores

Durch rechtzeitige, grosse Abschlüsse
billigste Preise.

Dekorationen
aus Filz- u. Woll-Tuch, sowie Gobelinstoffen in neuesten Entwürfen. Grosse Auswahl in eigener Anfertigung.
Neuheit: **Leinen-Dekorationen.**

Übernahme aller Dekorations-Arbeiten.

Teppiche jeder Art
Beste deutsche Fabrikate, — Stückware, Läufer, Cocos, Vorlagen, Oriental, Teppiche. Rixdorfer Linoleum.
Mein neuer, reich illustrierter
Gardinen- u. Aussteuer-Katalog
ist erschienen und steht gratis zu Diensten.

F. Buddeberg.

Bekanntmachung.
Die Ausführung von:
1. **Tischlerarbeiten für die Webeschule und Turnhalle der VII. Bürgerschule,**
2. **Anstreicherarbeiten für die Hilfsschule,**
3. **Pflasterausbesserungsarbeiten üb r den Rohrgräben der neuen Wasser-Verteilungsleitung,**
4. **Schlammabfuhr aus Straßenfinkkästen und Kanälen soll vergeben werden.**

Verdingungsunterlagen sind für Nr. 1 zu 0,60, für Nr. 2 zu 0,40, für Nr. 3 und 4 zu je 0,25 Mk. bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechenden Aufschriften bis zu den Eröffnungsterminen am

Donnerstag, den 21. März 1907,

einzureichen und zwar Nr. 1 bis 9 Uhr, Nr. 2 bis 9½ Uhr, Nr. 3 bis 10 Uhr, Nr. 4 bis 10½ Uhr.

Bielefeld, den 14. März 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Fantasie-, Luxusmöbel,
sowie jede Art
Einzelmöbel
empfiehlt billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.
Das städtische Orchester in Bielefeld wird demnächst nach Fortgang des Herrn Musikdirektor Ochs von seinem Nachfolger in bisheriger Weise fortgeführt werden.

Aufträge für das Orchester werden bis auf Weiteres von Herrn Musikdirektor Ochs entgegengenommen und von ihm und seinem Nachfolger erledigt werden.

Bielefeld, den 6. März 1907.

I 1229 **Der städtische Musikausschuß.**

Knechte
überhaupt **landw. Personal,** beschafft
August Herdejost,
Vermittlungsgeschäft, Bielefeld.

Tischlerlehrling
sucht auf gleich
H. Stüssel, Bielefeld
Welle 18a.

Tischler
auf feine Arbeiten gesucht auf sofort. Dauernde Stellung.
Ed. Essen, Möbelfabrik.
Bielefeld

Zimmer
freundlich möbliert zu vermieten.
Bielefeld, **Welle 16 a.**

Bielefelder
Stadt-Theater.
Sonnabend, den 16. März 1907,
Anfang 7½ Uhr.
Zu kleinen Preisen:
Alt-Heidelberg.
Sonntag, den 17. März 1907,
Anfang 7 Uhr.
Faust I
Faust: Heinz Bernecker, Mephisto: Adolf Steinmann, Gretchen: Annemarie Steinsiek, Martha: Franziska Berstl.
Montag, den 18. März 1907,
Anfang 8 Uhr.
Benifizvorstellung für die Pensionsanstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger.
Zapfenstreich.
Schauspiel in 5 Akten von Franz Adam Beyerlein.

Ev. Jüngl.- und Männerverein St. Pauli.
Vereinslokal Paulusstraße Nr. 24.

Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr im Gemeindehause der Paulus-Gemeinde
Familien-Abend
(Konfirmanden-Begrüßung.)
Ansprachen werden halten Herr Sup. Simon (über Paul Gerhardt), die Herren P. Hackländer und P. Kortmann.
Musik- und Gesangvorträge.
Jedermann, insonderheit die Konfirmanden der Paulus- und Petrigemeinde mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei!
Der Vorstand.

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 1871

Kommers
am 16. März 1907,
abends 8½ Uhr
im **Vereinslokal**
Theatral. Aufführungen und Gesangsvorträge.
Der Vorstand.
Markenausgabe nur bis 10 Uhr.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht,** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Habe noch ungefähr
1000 Stk. einfache u. 1000 Stück doppelfalzige Verschlußziegel abzugeben.
Lohmann, Landwirt
Großdornberg.

Brutkästen
für Vögel im Freien, wie: Staar, Meisen, Rotschwänzchen, Fliegenschnepper, Spechte usw. empfiehlt
E. W. Lüttkemeyer,
Welle 43.

Dienstmädchen
für kleinen Haushalt (kinderlose Familie) per 1. April gesucht.
Marktstr. 6, parterre.
Bielefeld.

Einsatznäherei
stellt noch **Lehrmädchen** ein.
Gründliche Ausbildung.
Bielefeld. **Dorotheenstr. 3.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.